Bezugspreis: vierteljährlich in Neuenbürg ℳ 18.75. Durch die Post im Orts- und Oberamts-Verkehr sowie im sonstigen inländ. Verkehr ℳ 18.60 m. Postbest.-Geld.
In Fällen von höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Bestellungen nehmen alle Poststellen, in Neuenbürg außerdem die Austräger jederzeit entgegen.

Girokonto Nr. 24 bei der Oberamts-Sparkasse Neuenbürg.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Meeh'schen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom). Für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis: die einspaltige Petit-Zeile oder deren Raum 60 ₰, bei Auskunftserteilung durch die Geschäftsstelle 45 ₰ extra. Reklame-Zeile ℳ 1.50 bei größeren Aufträgen entsprech. Rabatt, der in Falle des Mahnverfahrens hinfällig wird.

Schluß der Anzeigen-Annahme tagsvor. Fernsprecher Nr. 4. Für telef. Aufträge wird keinerlei Gewähr übernommen.

№ 196 | Neuenbürg, Dienstag den 24. August 1920 | 78. Jahrgang

Deutschland.

Stuttgart, 21. Aug. Der Abg. Hartmann der Deutschen Volkspartei hat beim württ. Landtag folgende kleine Anfrage eingebracht. Die Paragr. 63 und 64 des neuen Gesetzes über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung sehen ein Ruhen der Versorgungsgebührnisse in Höhe von einem Zehntel bis zu ihrem vollen Betrage vor, wenn das reichseinkommensteuerpflichtige Jahreseinkommen des Versorgungsberechtigten gewisse Höhengrenzen übersteigt. — Angesichts der zurzeit bestehenden Teuerung sind die dort festgesetzten Einkommenssätze viel zu niedrig bemessen. Die übergroße Mehrheit aller Kriegsbeschädigten und viele Kriegshinterbliebenen, soweit sie einem geordneten Erwerbe nachgehen, werden teils um sehr erhebliche Anteile, teils um den vollen Betrag der ihnen zustehenden Rente gebracht. Diese Bestimmungen werden in den Kreisen der Betroffenen große Erbitterung und nie erlöschende Unzufriedenheit auslösen. Zudem ist ihre Ausführung außerordentlich verwickelt; ungezählte Millionen werden, anstatt daß sie den Beschädigten und Hinterbliebenen zugute kommen, von Verwaltungskosten verschlungen. — Ist die Staatsregierung bereit, bei der Reichsregierung dafür einzutreten, daß die Kürzungsbestimmungen des Paragraph 63 entweder gänzlich aufgehoben, oder die dort vorgesehenen Grenzen des reichseinkommensteuerpflichtigen Jahreseinkommens beträchtlich erhöht werden? (Siehe Paragr. 78 Abs. 2 desselben Gesetzes.) Ich begnüge mich mit einer schriftlichen Antwort.

Ludwigshafen, 21. Aug. Die chemische Fabrik von Dr. Raschig kündigte allen Arbeitern, die sich weigerten, den 10prozentigen Steuerabzug zu entrichten. Wer sich unterschriftlich verpflichtete, den Steuerabzug anzuerkennen, durfte weiterarbeiten. — Wie die „Pfälzische Post" aus Ludwigshafen meldet, wurde am Freitag unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen einen Soldaten des Marokkanerregiments Nr. 7 verhandelt, der auf einem Feldwege eine Frau im Beisein ihres fünf Jahre alten Söhnchens vergewaltigt hatte. Das Urteil lautete auf zwei Jahre Gefängnis.

Berlin, 23. Aug. Vor etwa zwei Monaten wurde durch Gesetz die Versicherungsgrenze in der Angestelltenversicherung von 7 000 auf 15 000 Mark heraufgesetzt. Nach dem „Lokalanzeiger" soll eine erneute Erhöhung stattfinden, die mit der Veränderung der wirtschaftlichen Verhältnisse begründet wird.

Königsberg, 23. Aug. Das Oberpräsidium teilt mit: In der Frage des Selbstschutzes, bezw. der Orts- und Grenzwehren finden laufende Verhandlungen statt, die Aussicht auf eine Einigung bieten.

Und sie zogen ihn aus . . .

Ueber die weitere Ablieferung deutscher Luftschiffe an den Verband schweben noch Verhandlungen, die für Deutschland wenig erfreuliches erwarten lassen. England hat bereits 2 Marineluftkreuzer „L. 71" und „L. 64", erhalten, und an Frankreich ist das Marineluftschiff „L. 72" (Typ Zeppelin) abgegeben worden. Italien hat „L. 61" und L. Z. 113" erhalten. Der Verband verlangt jetzt jedoch Ersatz für die zerstörten deutschen Luftkreuzer. Nach der Versenkung der deutschen Flotte bei Scapa Flow war auch eine Reihe deutscher Luftschiffe in den Nordseehallen von den Besatzungen vernichtet worden. Es handelte sich um 6 der modernsten deutschen Luftschiffe, die zu den Englandgeschwadern gehörten. Frankreich wünscht nun die Auslieferung der im Besitz der Deutschen Luftreederei befindlichen erfolgreichen Passagierluftschiffe. Obwohl das Reichsamt für Luft- und Kraftfahrwesen zweifelsfrei nachgewiesen hat, daß diese Luftkreuzer nicht im geringsten ehemalige Heeres- oder Marineluftschiffe sind, daß sie nicht einmal aus noch vorhandenen Kriegsbeständen erbaut sind, besteht der Verband auf seinem Schein. Es wird leider kaum möglich sein, die neueste deutsche Luftschöpfung, den „Nordstern", der von Frankreich verlangt wird, für Deutschland zu erhalten. Auch das rühmlichst bekannte Passagierluftschiff „Bodensee", das im vergangenen Jahre Hunderte erfolgreicher Fahrten zwischen Friedrichshafen und Berlin ausführte und das bei einer Fahrt nach Dänemark in Kopenhagen begeisterte Aufnahme fand, dürfte wahrscheinlich kaum zu retten sein. Weiterhin verlangt der Verband jetzt die Abrüstung der Luftschiffwerften. Die Luftschiffhalle bei Friedrichshafen, die älteste der bestehenden Hallen, wird dem Verband zur Verfügung gestellt werden müssen. Die große Schöpfung des Grafen Zeppelin, von der die erfolgreichsten deutschen Luftschiffe ihren Ausgang nahmen, soll abgerissen und vernichtet werden. Auch die noch nicht fertiggestellte Luftschiffwerft in Staaken bei Berlin wird gemäß dem Verlangen des Verbands niedergerissen werden.

Durchführung der Entwaffnung.

Kattowitz, 22. Aug. Eine Abordnung der Führer der deutschen Parteien sprach am Samstag bei General Gratier und Oberst Blanchard vor. Sie trugen die schweren Sorgen der deutschen Bevölkerung vor und forderten die Wiederherstellung des Rechtszustandes. Nach einem Bericht der „Ostdeutschen Morgenpost" haben die Vertreter der interalliierten Kommission bindende Zusagen dahin gemacht, daß die Entwaffnung in den Aufstandsgebieten durchgeführt und der Belagerungszustand in Kattowitz aufgehoben werde, sobald die Ruhe wiederhergestellt sei. Die Sicherheit soll von Deutschen und Polen übernommen werden.

Eine deutsche Note wegen der Vorgänge in Oberschlesien.

Berlin, 21. Aug. Den Abendblättern zufolge wird eine Note der deutschen Regierung an die Entente gerichtet werden, in der die Behauptung zurückgewiesen wird, als stände die deutsche Regierung hinter den Vorgängen in Oberschlesien. Auch verlange die Regierung, daß die interalliierte Kommission in Oberschlesien die ihr durch den Friedensvertrag obliegende Aufgabe eines Treuhänders auch gegenüber den Polen in unparteiischer und nachdrücklichster Weise wahrnehme.

Ausland.

Genf, 23. Aug. In Elsaß-Lothringen haben die Sozialisten im Laufe der letzten Wochen Kundgebungen gegen die Möglichkeit eines neuen Krieges veranstaltet. In Mülhausen ist es dabei zu einem Zusammenstoß zwischen der Polizei und Sozialisten gekommen, die die französischen Behörden dazu benützt haben, einige Führer der sozialistischen Partei zu verhaften.

Genf, 23. Aug. Die nationalistische Hetzpresse Frankreichs setzt ihren Kampf gegen den Oberkommissar in Danzig, den Engländer Sir Reginald Tower, fort. Sie wirft ihm vor, daß er vollständig unter dem Einfluß des Oberbürgermeisters Sahm stehe. — Im französischen Ministerium wird erklärt, daß die nach den Gewässern von Danzig geschickten französischen Schiffe lediglich den Zweck haben, dem Oberkommissar die „nötige Widerstandskraft gegenüber den Gewerkschaften" zu verleihen und die nach Polen bestimmten Munitionsladungen zu löschen. Die französische Regierung verfolgt keine Sonderinteressen, sondern geht in Uebereinstimmung mit ihren Alliierten vor.

Antwerpen, 21. Aug. Trotz des Widerstandes der der Transportarbeitergewerkschaft angehörenden Seeleute hat eine Privatgesellschaft die Verladung eines beträchtlichen Munitionsvorrats auf einem amerikanischen Schiffe mit Bestimmung Polen vorgenommen, ohne daß es zu Zwischenfällen gekommen wäre. Die gesamte Munition stammt vom Besatzungskorps in den Rheinlanden.

London, 23. Aug. Gestern fanden in London auf Veranlassung des Aktionsausschusses große Versammlungen statt, in denen gegen eine Intervention zugunsten Polens Verwahrung eingelegt wurde. Der Abgeordnete Adamson, der kürzlich aus Frankreich ausgewiesen wurde, bemerkte in einer großen Rede, daß die Kriegsgefahr nicht von Rußland ausgehe, sondern von denjenigen Ländern, die reaktionäre Umtriebe beabsichtigen.

Konstantinopel, 21. Aug. Der türkische Thronfolger hat auf seine Thronfolgerechte verzichtet. Der Sultan verweigert jedoch die Annahme des Verzichts. — Thronfolger ist Prinz Abdul Medjiel Effendi, Sohn des entthronten Sultans Abdul Aziz, der älteste Prinz der Familie.

Die Ministerzusammenkunft in der Schweiz.

Zürich, 23. Aug. In der Villa Haslihorn fanden gestern die ersten Besprechungen zwischen Lloyd George und Giolitti statt. Die erste Zusammenkunft dauerte von 10 Uhr morgens bis halb 1 Uhr. Sie wurde nachmittags um 3 Uhr fortgesetzt und gegen 7 Uhr abends beendet. Gegenstand der Erörterungen war die russisch-polnische Frage, sowie das Adriaproblem nebst anderen europäischen Angelegenheiten. Ein offizielles Kommuniqué über den Verlauf der Besprechungen vom Sonntag soll heute veröffentlicht werden. In italienischen Kreisen verlautet, daß die Fortsetzung dieser Besprechung die anfangs September in Aix-les-Bains stattfindende Zusammenkunft sein werde. — Bundesrat Motta hat durch den italienischen Gesandten in Bern den lebhaften Wunsch geäußert, mit Giolitti zusammenzutreffen, bevor dieser die Schweiz verlasse. Giolitti wird diesem Wunsch gern entsprechen und auf der Rückreise über Bern fahren, wo auf dem Bahnhof eine Begegnung der beiden Staatsmänner stattfinden wird. Ein Zusammentreffen Dr. Simons mit Lloyd George und Giolitti wird sowohl von deutscher als italienischer Seite bestritten.

Die polnische Gegenoffensive.

Danzig, 23. Aug. Die Lage im Soldauer Grenzgebiet ist kritisch. Die Polen scheinen unaufhaltsam vorzugehen und den zurückweichenden Russen erhebliche Verluste beigebracht zu haben. Aus den Berichten von Flüchtlingen hört man, daß polnische Patrouillen bereits 12 bis 15 Kilometer westlich von Soldau gesichtet worden sind. Ein Zurückfliehen der bolschewistischen Truppen hat eingesetzt, bei dem die Disziplin, die im Vorgehen allgemeine Anerkennung gefunden hat, in die Brüche gegangen zu sein scheint. Die roten Soldaten bemächtigen sich der Fuhrwerke und fahren zurück, ohne auf die Kommandoworte der Offiziere zu hören, die sich selbst mit schweren Knüppeln und vorgehaltenem Revolver keine Autorität mehr verschaffen können. Voraussichtlich wird sich bei Soldau ein schwerer Kampf entwickeln. Die Russen werfen Stellungen in nächster Umgebung mit rücksichtsloser Heranziehung der männlichen und weiblichen Bevölkerung Soldaus auf. Die Einwohner flüchten in Massen.

Wien, 23. Aug. Aus Krakau traf die Nachricht ein, daß die bolschewistischen Truppen, die schon nahe an die Festung Lemberg herangerückt waren, durch einen Vorstoß der Polen zum Rückzug gezwungen worden seien.

Paris, 23. Aug. Marschall Foch ist gegen den Vormarsch der Polen auf russisches Gebiet. Nach seiner Ansicht dürften die vom Obersten Rat festgesetzten Grenzen Polens nur wegen wichtiger strategischer Gründe überschritten werden.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

— Auf Grund der im Juli 1920 abgehaltenen Prüfung sind 124 Lehramtsbewerber und 30 Lehramtsbewerberinnen zur unständigen Verwendung im Volksschuldienst für befähigt erklärt worden und zwar u. a. am Lehrerseminar in Nagold Müller, Adolf, von Rotensol, Neuweiler, Friedrich, von Zainen, Gde. Maisenbach, am 2. Sonderlehrgang für Kriegsteilnehmer in Stuttgart Kull, Otto, von Berndbach.

Neuenbürg, 23. Aug. (Spiel und Sport.) Die erste Mannschaft des hiesigen Fußballvereins trug gestern ein Freundschaftsspiel gegen die II. Mannschaft des Fußballklub Birkenfeld aus, das sie nach hartem Kampf 3:1 verlor. Die Mannschaft der hiesigen trat in neuer Aufstellung mit jüngeren Kräften nach längerer Ruhepause wieder ins Spiel. Die Aufstellung darf im allgemeinen als glücklich bezeichnet werden, und wenn sie auf ihrem Sportplatz, dessen Herrichtung unter großen Schwierigkeiten und Opfern dem Ende entgegensieht, noch den nötigen Schliff und die fehlende Uebung erhält, wird der Verein mit Zuversicht auf die kommenden Verbandsspiele blicken dürfen. Die jungen Kräfte haben sich tadellos bewährt. M.

Waldrennach, 23. Aug. Unter annehmbaren Wetterverhältnissen konnte der Turnverein sein Turn- und Spielfest, verbunden mit volkstümlichem Mannschaftskampf und Faustballwettspiel abhalten. Programmgemäß trafen bis 8 Uhr die auswärtigen Turner ein, und es konnte um ½9 Uhr mit dem Mannschaftskampf unter Leitung von Turnwart Eug. Stoll begonnen werden. Als Geräte waren bestimmt: Hochsprung mit Brett, Weitsprung, Kugelstoßen und Stemmen. Es wurden sehr gute Leistungen erzielt. Nach dem Mittagessen in verschiedenen Gasthäusern setzte sich ein stattlicher Zug vom Lokal zum Rößle auf den Festplatz in Bewegung. Unter Leitung von Spielwart Karl Pfrommer begann alsbald das Faustball-Wettspiel, anschließend daran Kinderfest, zu welchem die Kinder sich bei der Schule sammelten und mit Musik zum Festplatz zogen. Wettläufe der Knaben und Mädchen mit Beschenkung, sowie ein Kletterbaum, bei welchem die Knaben sich ihnen Zusagendes herunterholten, trugen zur Unterhaltung bei.

Die Preisverteilung mußte wegen Regenwetters im Lokal abgehalten werden. Vorstand Hermann Kusterer dankte namens des Vereins den Turnern und der Einwohnerschaft für die Anteilnahme am Feste, ebenso der Gemeindeverwaltung für ihr Entgegenkommen. Das Ergebnis des Wetturnens ist folgendes:

a) Mannschaftskampf: 1. Turnverein Obernhausen 394 Punkte, Turnverein Birkenfeld 384 Punkte, Turnverein Calmbach 339 Punkte, Turnverein Waldrennach (außer Konkurrenz) 301 Punkte.

b) Faustballwettspiel: 1. Verein für Bewegungsspiele Pforzheim, 2. Turnverein Obernhausen, 3. Turnverein Feldrennach II, 4. Turnverein Calmbach, 5. Turnverein Langenbrand, 6. Turnverein Engelsbrand. In beiden Wettkampfarten wurde je ein Ehrenpreis mit Diplom verteilt. Mit einem Tanzvergnügen fand die Veranstaltung ihren Abschluß.

Birkenfeld, 23. August. (Naturseltenheit.) In seinem Garten hatte Herr W. Knörzer bereits Ende Juli reife Erbsen; von denselben anfangs August wieder gesteckt, stehen letztere bereits wieder in Blüte.

Eine Bitte an die Landwirte und Gartenbesitzer.

Die Geldsammlung für unsere evang. Anstalten hat bereits schöne Erträge gebracht. Manche meinen freilich, der Gesamtertrag werde gegenüber der ungeheuren Not doch nur wirken wie ein Tropfen auf einen heißen Stein. Wir hoffen von dieser Sammlung nachhaltigere und tiefere Wirkung, namentlich auch eine dauernde Belebung des allgemeinen Interesses für das große, bisher viel zu wenig bekannte Liebeswerk der Inneren Mission. Wir hoffen, daß aus dieser Sammlung ein Opfersonntag für die Innere Mission hervorgeht, der in jeder Gemeinde alljährlich abgehalten wird. Eine Gemeinde hat in diesem Sinn ihre Gabe von 100 Mark aus der Kirchenpflege als einen alljährlich zu wiederholenden Beitrag bezeichnet. Es ist eine Freude zu hören, wieviel echte Liebe in viele Gaben hineingelegt wird: ein Taglöhner gab 50 Mark, eine Lehrerin 1000 Mark, eine in sehr eingeschränkten Verhältnissen lebende Pfarrwitwe 1000 Mark mit dem Bedauern, daß sie nicht mehr tun könne! ein hochgestellter Mann des öffentlichen Lebens trennte sich von einem wertvollen Kunstwerk, um mit dessen Erlös der Inneren Mission ein wirkliches Opfer zu bringen, ein Schlosser in Stuttgart bot sich an, in seiner Freizeit in den Anstalten unentgeltlich Reparaturen vorzunehmen. Und nun unsere Bitte an die Landleute! Sie kennen sich alle denken, wie wertvoll bei dem gegenwärtigen Geldwert Naturalgaben sind. Schon die bisherigen Teuerungsjahre hätten viele Anstalten nicht überstehen können ohne die Unterstützung durch freigebige Bauersleute mit Kartoffeln, Obst, Gemüse. Eine Gemeinde im Oberamt Marbach hat beschlossen, künftig die Ludwigsburger Anstalten noch reichlicher als bisher mit Lebensmitteln zu unterstützen. Mancher macht sich ja keinen rechten Begriff davon, welche Mengen nötig sind, um tausende von Hausgenossen etwa im Stuttgarter oder Haller Diakonissenhaus — täglich satt zu machen. Wir dürfen — Gott Lob! — auf eine gute Ernte hoffen. Darum bitten wir euch Landwirte in

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

dieser Erntezeit: Denkt, wenn sich nun eure Scheunen und Keller füllen, auch an unsere Anstalten! Es wird in jedem Ort jemand da sein, der die Sammlung von Naturalgaben gern in die Hand nimmt. Wo Zweifel bestehen, welcher Anstalt die Gaben am besten zuzuwenden seien, frage man bei der Landesvereinigung für Innere Mission, Stuttgart, Ob. Bachstr. 39 an. Dort hat man auf Grund eines regelmäßigen Nachrichtendienstes stets einen Ueberblick und weiß, wo Naturalgaben am nötigsten sind. Von dort aus wird man auch die Gemeinden mit amtlichen Beförderungsscheinen versehen, falls derartige Sendungen nicht überhaupt freigegeben werden.

Württemberg.

Schönmünzach OA. Freudenstadt, 23. Aug. (Das gestohlene Pferd.) Im vorigen Jahr wurde dem Hotelbesitzer Scherer ein Pferd gestohlen. Als die Diebe sind zwei früher hier beschäftigt gewesene Italiener ermittelt worden, die das Tier ins besetzte Gebiet nach Offenburg verschleppten. Nun wurde das Pferd zurückgegeben und die Gauner sitzen hinter Schloß und Riegel.

Stuttgart, 21. Aug. (Die Straffälligkeit der Jugendlichen.) Der Landesverband für Jugendfürsorge in Württemberg teilt aus der Tätigkeit der Jugendgerichte Stuttgart-Stadt, Stuttgart-Amt, Cannstatt und der Jugendstrafkammer Stuttgart mit: Während der Anteil der Geschlechter an der Kriminalität (1918: 85,65 Prozent männliche und 14,35 Prozent weibliche Verurteilte; 1919: 87,12 Prozent männliche und 12,88 Prozent weibliche) annähernd gleich blieb, verschob sich ganz auffallend der Anteil der Altersstufen zu Lasten der 16 bis 18jährigen und zugunsten der Schulpflichtigen. 1918 waren es nämlich 19,71 Prozent 12—14jährige, 1919 nur 6,38 Prozent; dagegen 16—18jährige 1918 50,50 Prozent und 1919 gar 70,51 Prozent. Aus diesem Bild ergibt sich die Tatsache, daß die Heimkehr der Väter bei den Kindern vielfach den Schaden einzudämmen vermochte, der in den vorhergehenden Kriegsjahren entstanden war. Dagegen kam die Heimkehr bei den Aelteren meist zu spät. Natürlicherweise fällt der Löwenanteil der Straftaten auf die Vermögensdelikte. Die Zahl der Einbruchsstähle stieg von 23 Prozent auf 44 Prozent. Diese jugendlichen Verbrecher nahmen es nicht ernst mit den Begriffen Mein und Dein. Das erbeutete Gut wurde sinnlos verschleudert und verpraßt; gewissenlos wurde den jungen Leuten alles abgekauft. So fehlte es ihnen nicht in Abnehmern, ein Beweis für den sittlichen Tiefstand unseres Volkslebens überhaupt.

Untertürkheim, 23. Aug. (Die Daimler-Motoren-Gesellschaft) schreibt: Zu dem angeblichen Bericht des Prüfungskommission der preußischen Heeresverwaltung, aus dem der „Freie Angestellte", die Zeitschrift des Zentralverbands der Angestellten einen „Auszug" veröffentlicht, können wir zurzeit nicht Stellung nehmen, da uns ein solcher Bericht trotz unserer Bemühungen bei der zuständigen Stelle noch nicht zugänglich gemacht worden ist. Wir müssen aber schon jetzt den von dem „Freien Angestellten verbreiteten „Auszug" auf Grund der darin enthaltenen, handgreiflichen Unrichtigkeiten als eine grobe Fälschung bezeichnen. Ein ernster Bericht von unvoreingenommenen und sachverständigen Männern kann den wahren Sachverhalt nicht so entstellen, wie es aus tendenziösen Gründen der erwähnte Auszug tut.

Weil der Stadt, 23. Aug. (Wahl.) Innerhalb 4 Jahren hatten wir die 3. Stadtpflegerwahl. Von 18 Bewerbern kamen 3 in die engere Wahl. Den Vorzug erhielt der ledige Verwaltungspraktikant Geiselhard in Birkenfeld.

Heilbronn, 23. Aug. (Kartoffelspende.) Gutspächter Fellmann in Fürfeld überreichte der hiesigen Kinderheilanstalt, der Krippe und dem Kinderheim eine Kartoffelspende von 30 Zentnern.

Gächingen OA. Urach, 23. Aug. (Das Opfer des Wilderers.) Der von Wilderern erschossene Kaufmann Wanderer wurde hier beigesetzt. Er war durch drei Schüsse verwundet worden, von denen einer quer durch den Unterleib, einer durch das Herz ging. Die Suche nach dem Mörder ist aufgenommen.

Reutlingen, 23. Aug. (Um den Aufkauf von Schlachtvieh.) Die Metzger des hiesigen Bezirks erhielten von der Fleischversorgungsstelle die Erlaubnis, Schlachtvieh im Oberamt Urach einzukaufen. Dagegen erhob das Oberamt Urach Beschwerde u. die Aufkaufsberechtigung wurde nun wieder entzogen.

Friedrichshafen, 20. Aug. (Verspätete Vertrauenskundgebung.) In der Gemeinderatssitzung vom 17. August ergriff vor Eintritt in die Tagesordnung Gemeinderat Dr. Zimmermann das Wort zu folgenden Ausführungen: „Im Auftrag und Namen sämtlicher anwesenden Gemeinderatsmitglieder aller Parteien habe ich folgende Erklärung vorzutragen: Die anwesenden Gemeinderatsmitglieder sämtlicher anwesenden Parteien (D.D.P., S.P., Z.P.) sprechen geschlossen wiederholt dem bisherigen Stadtvorstand, Herrn Stadtschultheiß Mayer, ihr volles Vertrauen aus. Sie ersuchen ihn wiederholt und dringend, sich auch fernerhin der Stadt Friedrichshafen als Stadtvorstand zur Verfügung stellen zu wollen, im Interesse und zum Wohle unserer Stadt. Der Gemeinderat weiß wohl, welchen Anfeindungen und Angriffen der Stadtvorstand während seiner bisherigen Amtstätigkeit ausgesetzt war und spricht darüber sein aufrichtiges Bedauern aus. Die Gemeinderatsmitglieder aller anwesenden Parteien geben das Versprechen, in Zukunft Herrn Stadtschultheiß Mayer mit allen Mitteln im Falle seiner Wiederkandidatur und Wiederwahl zu unterstützen. Sie sprechen die Bitte aus, Herr Stadtschultheiß Mayer möge seine endgültige Entscheidung bis 21. August ds. Js., wie von ihm selbst vorgeschlagen war, hinausschieben. Die anwesenden Gemeinderatsmitglieder haben beschlossen, die Einberufung einer allgemeinen Bürgerversammlung zu veranlassen, in der sämtliche anwesenden Parteien ihre Stellungnahme zur Stadtschultheißenwahlfrage darlegen wollen." Der Stadtvorstand antwortete, die Herren kämen ihm mit dieser Erklärung zuvor und andererseits auch zu spät. Er habe die Absicht gehabt, zu erklären, daß er auf eine Wiederkandidatur endgültig verzichte, da er sich bereits anderweitig zu sehr gebunden habe. Von dieser Entschließung wolle und könne er nicht mehr zurückgehen. Er bitte, ihm eine nähere Begründung dieser Stellungnahme zu erlassen, da er sonst einige Bitterkeiten sagen müsse, was nicht in seiner Absicht liege. Auch bitte er von der Einberufung einer Bürgerversammlung Abstand zu nehmen, da er, so wie er bisher bemüht gewesen sei, mit jedermann im Frieden zu leben, auch in Zukunft mit der Einwohnerschaft von Friedrichshafen in freundschaftlichem Verhältnis bleiben und nicht durch die geplante Versammlung Streit in die Einwohnerschaft von Friedrichshafen hineintragen möchte.

Baden.

Karlsruhe, 21. Aug. Amtlich wird mitgeteilt: In einer Sitzung des Ausschusses des Badischen Müllerbundes, bei der die Regierung vertreten war, wurde auf der in der Offenburger Generalversammlung des Müllerbundes am 11. Juni gefaßten Resolution bestanden, jedoch ausdrücklich erklärt, daß dasselbe kein Ultimatum darstelle. Es bestand Einigkeit darüber, daß bis auf weiteres die geltenden Vorschriften eingehalten werden müssen. Die Regierung erklärte sich bereit, über die Wünsche des Müllerbundes mit der Reichsgetreidestelle alsbald in Verhandlungen einzutreten. Es wird bereits am Montag im Beisein von Vertretern des Müllerbundes und dessen Unterverbänden, sowie von Vertretern der landwirtschaftlichen Organisationen eine Aussprache mit in Karlsruhe anwesenden Vertretern der Reichsgetreidestelle stattfinden.

Rastatt, 23. Aug. Gestern Sonntag vormittag fuhren zwei Damen und ein Herr des Rastatter Rudervereins mit einem kleinen Ruderboot auf der Murg hinaus zur Rheinmündung. Auf dem Rhein kam ein großer Schlepper angefahren, der mächtige Wellen verursachte. Dadurch kam das kleine Boot zum Kippen und die beiden Damen fielen in den Rhein und ertranken. Der dritte Insasse konnte sich durch Schwimmen retten, während ein anderer Herr, welcher die Damen retten wollte, dabei ebenfalls ertrank. Die beiden ertrunkenen Damen sind: die Tochter des Metzgermeister Blödt und die Tochter des Besitzers der Wirtschaft zum „Hecht".

Freiburg, 22. Aug. Reichskanzler Fehrenbach, der bekanntlich sein Mandat als Stadtrat Freiburgs niedergelegt hat, erschien vergangener Tage zum letztenmal in der Sitzung, um sich vom Kollegium zu verabschieden. Erster Bürgermeister Riedel sprach dem Scheidenden herzlichsten Dank für die in 25jähriger Tätigkeit als Stadtrat geleisteten hervorragenden Verdienste aus, worauf Herr Fehrenbach sich in bewegten Worten verabschiedete. Er betonte, daß er sich in seinem jetzigen schwierigen Amte, das ihn ständig auf die große Aufgabe hinweise, das deutsche Volk aus dem Elend herauszuführen zu helfen, sich doch jederzeit als guter Freiburger fühlen und betrachten würde. Der Reichskanzler, dem vor kurzem das Ehrenbürgerrecht Freiburgs verliehen wurde, erhielt als weitere sinnige Gabe in der obenerwähnten Sitzung ein Bildnis des Freiburger Münsters überreicht.

Stockach, 21. Aug. Die Bürgermeister des Bezirks setzten den Eierpreis auf 50 Pfg., den Milchpreis auf 1 Mark und den Butterpreis auf 7.50 bis 10 Mark fest. Bedürftige Arbeiter erhalten die Milch zu 80 Pfennig. Der Ausfall wird von allen Gemeinden des Bezirks getragen.

Konstanz, 21. Aug. Der Landeskommissär in Konstanz hat, nach dem „Konst. Volksblatt", an die unter seiner Aufsicht stehenden Kommunalverbände einen Erlaß gerichtet, in dem er sagt, das Ministerium des Innern lege Wert darauf, daß den Herrn Amtsvorständen für ihre Tätigkeit als Leiter der Kommunalverbände während des Krieges 4000—6000 Mark aus der Kommunalverbandskasse ausbezahlt werden sollen.

Ettenheim, 22. Aug. Ein mit zwei Franzosen besetztes Auto fuhr am Freitag abend auf der Landstraße mit dem Einspännerfuhrwerk des Kaufmanns Martin Welte zusammen. Das Pferd, dem zwei Beine abgefahren wurden, mußte sofort geschlachtet werden. Während der Fuhrmann unbeschädigt davon kam, wurde einer der Autofahrer durch Glassplitter am Kopfe ziemlich schwer verletzt.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 23. Aug. Am Sonntag fand im hiesigen Gewerkschaftshaus die außerordentliche gewerkschaftliche Landeskonferenz für Württemberg und Hohenzollern statt. Der Unabhängige Düwel-Berlin behandelte die Steuerfragen und den Steuerabzug. Er erklärte, daß in der heutigen wirtschaftlichen Situation ein Streik ein zweischneidiges Schwert sei. Für einen Generalstreik sei der Steuerabzug nicht wichtig genug, Teilaktionen hätten keinen Sinn. Eine Entschließung, die später Annahme fand, fordert die Beseitigung des Steuerabzugs, der eine unerträgliche Ausnahmebestimmung gegen alle für Lohn und Gehalt Arbeitenden darstelle und wünscht die Herbeiführung eines Referendums gegen den Steuerabzug und das unsoziale Einkommensteuergesetz. Jede Aktion gegen den Steuerabzug könne nur einheitlich vom gesamten Proletariat geführt werden.

Heilbronn, 23. Aug. In einer Verfügung des Arbeitsministeriums wird darauf hingewiesen, daß nur solche Arbeiter zu den Notstandsarbeiten, die mit dem Bau des Neckarkanals zusammenhängen, zugelassen werden, die eine Bescheinigung der Gemeindebehörde beibringen, daß sie ohne Beschäftigung bei solchen Arbeiten der Erwerbslosenfürsorge zur Last fallen würden.

Mannheim, 22. Aug. Eine merkwürdige Schiebergeschichte wird durch die hiesige sozialdemokratische „Volksstimme" festgenagelt. An die Arbeiter der Firma Joseph Vögele wurde durch den Betriebsrat Zucker verteilt, das Pfund zu 1.90 Mark und zwar an Ledige 6 Pfund, an Verheiratete 4 Pfund. Das Lebensmittelamt interessierte sich für die Herkunft des Zuckers und suchte ihn für sich zu erhalten, aber vergeblich. Die damit beauftragten Beamten mußten unverrichteter Dinge wieder abziehen, da man sie sonst „auf das Gitter des Tores gespießt hätte". Der Preis des Zuckers, der sich natürlich weit höher stellt, wurde durch den radikalen Betriebsratsvorsitzenden ebensowenig verraten, wie der Lieferant. Den Ueberpreis zu zahlen habe man die Firma gezwungen, sonst hätten die Arbeiter den Chef zwei Tage lang nicht nach Hause gelassen. So ist der sonderbare Fall zu verzeichnen, daß Arbeiter das sonst von ihnen — mit Recht — so verpönte Schiebertum direkt unterstützen.

Frankfurt a. M., 23. Aug. Die Umgruppierungen der französischen Truppen scheinen auf dem linken Rheinufer abgeschlossen zu sein. Die Garnisonen von Mainz und Wiesbaden sind vermindert worden. Dagegen stehen rechts des Rheines heute mehr Truppen als vor acht Tagen.

Essen, 23. Aug. Die Zwangslieferungen der rheinisch-westfälischen Kohlensyndikate an die Entente haben im August fast genau die vorgeschriebene Zahl erreicht und bewegen sich auch jetzt auf dieser Höhe.

Delmenhorst, 23. Aug. Die Arbeiter der städtischen Licht- und Wasserwerke sind heute unter Bruch des Tarifvertrags in den Ausstand getreten. Die Arbeiter hatten neuerdings die Forderung erhoben, es sollten ihnen wieder, wie dies in früheren Jahren der Fall gewesen ist, auf den Kopf 104 Hektoliter Gaskoks jährlich zum halben Preis zur Verfügung gestellt werden. Die Vergünstigung wurde von [illegible] und der Kommission der [illegible] abgelehnt.

Art läßt nicht von Art.

Roman von H. Hill.

(Nachdruck verboten.)

„Oeffnen Sie die Haustür," erwiderte sie. „Draußen auf der Straße ist ein Kind zu Schaden gekommen. Ich habe es vom Fenster aus beobachtet. Es muß sofort hereingeholt werden, damit ihm die erste Hilfe zuteil werde."

Sie hatte es dringend genug gesprochen, aber die Angeredete rührte sich nicht von der Stelle.

„Es tut mir leid", sagte sie, „aber dies ist kein öffentliches Krankenhaus, und wir befassen uns nicht mit Fällen von dieser Art."

Etwas in dem Blick, mit dem die Komtesse sie ansah, mußte sie wohl zu der Erkenntnis bringen, daß diese in brüskem Ton gegebene Antwort nicht die rechte war; denn, plötzlich ihr Benehmen ändernd, eilte sie in das Wartezimmer, dessen Tür Edith hinter sich offen gelassen hatte und trat an das Fenster.

„Da, überzeugen Sie sich, bitte, selbst, daß Sie sich ganz unnötig aufgeregt haben, und daß es hier gar keiner ärztlichen Hilfe bedarf. Das Kind, wegen dessen Sie das ganze Haus alarmieren, ist schon wieder wohlauf."

Die Komtesse hatte sich an ihre Seite gestellt, und sie sah, daß die Worte der Person den Tatsachen entsprachen. Das ältere der beiden Kinder hatte das aus dem Wagen gefallene Baby schon wieder aufgelesen, und das herzhafte Gebrüll des letzteren konnte wohl als Beweis dafür gelten, daß es durch den Fall mehr erschreckt, als ernstlich verletzt worden war. Von den Vorübergehenden nahm überhaupt niemand Notiz von der kleinen Szene. Das primitive Gefährt setzte sich wieder in Bewegung und war schon eine Minute später um die nächste Straßenecke verschwunden.

Edith atmete tief auf und wandte sich dann wieder der Hausdame zu, die mit einem etwas maliziösen Lächeln neben ihr stand.

„Nun wohl", sagte sie, „nachdem diese Angelegenheit abgetan ist — möchten Sie mir nicht jetzt erklären, was es zu bedeuten hat, daß die Tür verschlossen ist, und daß sich der Schlüssel nicht im Schloß befindet?"

Die Gefragte, die wieder ihre vorige unverschämte Miene aufgesetzt hatte, lachte kurz auf.

„Sie wären vielleicht besser auf Ihrem Schlosse geblieben, mein gnädiges Fräulein, wo Sie die Leute nach Ihrem Belieben kommandieren und zur Rede stellen konnten. Hier kann ich mir zu meinem Bedauern ein Dreinreden in die Hausordnung von niemandem gefallen lassen."

Die Komtesse blieb unbeweglich stehen.

„Ich wiederhole meine Frage," sagte sie kalt, „und ich warte auf Antwort."

„Ich gestehe, daß ich nicht übel Lust hätte, Sie darauf warten zu lassen, solange es Ihnen beliebt. Aber da ich sehe, daß Sie etwas nervös sind, will ich nicht unhöflich sein und Ihnen mitteilen, daß sich augenblicklich ein Geisteskranker im Hause befindet, der wegen seiner Gemeingefährlichkeit an Fluchtversuchen gehindert werden muß."

Edith glaubte nicht ein Wort davon. Der Gesichtsausdruck des Mädchens strafte ihrer Rede gar zu augenfällig Lügen.

„Ich will Ihnen etwas sagen," erklärte sie mit erzwungener Rede. „Wenn Sie nicht sofort den Schlüssel in das Türschloß stecken und ihn mindestens eine Viertelstunde darin lassen, werde ich mich durch das Fenster bei erster Gelegenheit mit dem Schutzmann in Verbindung setzen, der, wie ich gesehen habe, in kurzen Zwischenräumen die Straße abpatrouilliert."

Der Ton dieser Erklärung konnte der anderen keinen Zweifel lassen, daß sie bitter ernst gemeint war, und die Wirkung war eine dementsprechende. Sie schien für einen Moment sehr verblüfft, und dann sagte sie zögernd:

„Wenn — wenn Sie so großes Gewicht darauf legen, kann ich ja hingehen und den Schlüssel holen."

„Ja, tun Sie das, bitte. Sie haben ja gehört, zu welchen Schritten ich mich sonst genötigt sehen würde."

„Aber Sie müssen mir wenigstens versprechen, bis zu meiner Rückkehr nichts derartiges zu tun. Es kann nämlich eine kleine Weile vergehen, bis ich Ihnen den Schlüssel bringe, da doch erst die nötigen Sicherheitsvorkehrungen getroffen werden müssen, um ein Entfliehen des Geisteskranken zu verhindern."

„Gehen Sie, bitte!" wiederholte die Komtesse mit einer gebieterischen Geste ihren Befehl. Das geforderte Versprechen leistete sie nicht, und die „Hausdame" hatte offenbar nicht den Mut, ihr Verlangen zu wiederholen. Sie begnügte sich, einen giftigen Blick auf das junge Mädchen zu werfen, bevor sie das Zimmer verließ. Obwohl sie sich bemühte, sehr leise aufzutreten, entging es bei der im Hause herrschenden Stille doch dem scharfen Ohr der Komtesse nicht, daß sie, statt in das obere Stockwerk emporzusteigen, die in den Keller führende Treppe hinabging. Edith eilte zur Tür und horchte. Sie glaubte sich nicht zu täuschen, als sie das Geflüster zweier Stimmen, einer weiblichen und einer männlichen, zu vernehmen meinte, und fester als zuvor war sie jetzt davon überzeugt, daß der „geisteskranke Patient" nur ein Phantasiegebilde dieser sonderbaren Hausdame gewesen sei.

Sie war gespannt, ob man ihrem Verlangen bezüglich des Schlüssels Folge leisten würde oder nicht. Und sie war fest entschlossen, ihre Drohung auszuführen, wenn es nicht geschähe. Denn in diesem Falle konnte es ja keinen Zweifel unterliegen, daß man die Tür nur verschlossen hielt, um sie am Verlassen des Hauses zu verhindern, und daß sie in Wahrheit hier nichts anderes als eine Gefangene war.

Und wenn man ihrem Willen willfahrte, wenn sie damit die Freiheit erhielt, zu gehen, wie und wann es ihr gefiel, was sollte sie dann tun? Sie fühlte sich kaum noch imstande, länger in diesem schmutzigen, unheimlichen Hause auszuharren, gefoltert von der qualvollen Ungewißheit eines Wartens, das sich bis ins Endlose zu dehnen schien. Es gab ja hier so vieles, das sie beunruhigte und ängstigte, auch wenn nicht schon die schreckliche Monotonie dieser trostlosen Einsamkeit an ihren Nerven gezehrt hätte, und sie fühlte, daß sie hier mit jedem Tage schlechter und mutloser wurde.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

als unter den heutigen Verhältnissen undurchführbar und gesetzlich unzulässig abgelehnt.

Berlin, 24. Aug. Heute finden Besprechungen beim Reichskanzler über die politische Lage statt. — Wie wir erfahren, wird der Reichstag von dem Präsidenten Loebe auf 18. Oktober einberufen werden, vorausgesetzt, daß nicht irgendwelche unvermuteten Ereignisse einen früheren Zusammentritt erforderlich erscheinen lassen.

Berlin, 23. Aug. Wie die „Neue Berliner Zeitung" meldet, hat sich die Witwe des Prinzen Joachim von Preußen mit einem Herrn Guerard verlobt. — Guerard ist ein Deutscher, der große Fabriken bei Brandenburg besitzt und in seiner ersten Ehe mit der Sängerin Salvatin verheiratet war. — Angesichts der Kommunisten-Putsche in Deutschland wurde die Grenzkontrolle im besetzten Gebiet verschärft. — In ganz Oberschlesien sollen Selbstschutz-Komitees gebildet werden. — In der Nacht zum Sonntag drang in Schönebeck (Elbe) eine bewaffnete Bande in die Fabrik von Milop ein und erklärte, die Fabrik stehe zur Verfügung der Roten Armee. Die Bande entwendete ein Auto. — Sonntag nachmittag zwischen 3 und 4 Uhr drangen bewaffnete Männer in das Postamt in Staßfurt ein und forderten mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe aller Wertsendungen, die ihnen auch ausgehändigt wurden. Darauf verschwanden die Banditen, von denen jede Spur fehlt. Den Kommunisten fielen drei Wertbriefe von 7000 Mark in die Hand. Bei der Kreiskommunalkasse erbeuteten sie 1700 Mark. — Am 16. August hat die preußische staatliche Polizei den Schutz von Helgoland übernommen. Die Hamburger Polizei ist am gleichen Tage zurückgezogen worden.

Prag, 24. Aug. Nach Blättermeldungen wurde jüngst in Preßburg ein Kommunist verhaftet, bei dem Pläne für einen kommunistischen Umsturz in der tschecho-slovakischen Republik gefunden wurden.

Wien, 24. Aug. Wie Sektionschef Dr. Schrader im „Acht-Uhr-Abendblatt" mitteilt, ist die Meldung von der Gründung einer monarchistischen Tageszeitung in Wien vollkommen aus der Luft gegriffen. — Vorgestern Nachmittag stürzte in Unterach am Attersee die mit ungefähr 150 Personen besetzte Landungsbrücke ein. Der größte Teil der auf der Landungsbrücke befindlichen Sommergäste fiel ins Wasser. Bis zum Abend wurden zwei Leichen geborgen.

Luzern, 23. August. Lloyd George und Giolitti hatten gestern nachmittag lange Besprechungen über alle wichtigen internationale Fragen. Sie haben der französischen Regierung eine gemeinsame Aktion vorgeschlagen zu dem Zweck, Polen sein völliges Anrecht nach dem Versailler Friedensvertrag zu sichern für die freie Benutzung des Hafens von Danzig.

London, 23. Aug. Die englische Regierung hat sich entschlossen, Aegypten die Unabhängigkeit zu gewähren. Das Protektorat von 1914 soll aufgehoben werden, aber in Suez sollen noch englische Streitkräfte verbleiben, die den Zweck haben, den Suezkanal zu schützen.

London, 23. Aug. Einem Telegramm aus Mexiko-Stadt zufolge hat der Räuberhauptmann Zamorra 6 Amerikaner und 1 Engländer entführt. Er verlangt Lösegeld.

London, 24. Aug. In Artikeln zur Weigerung Towers, die Landung von Munitionssendungen in Danzig zu gestatten, treten die englischen Blätter der französischen Anschuldigung, daß Tower sich einer ernsten praktischen Frage gegenüber gesehen habe. Die deutschen Gewerkschaften seien gegen eine Landung der Munition gewesen. Jeder Versuch, die Munitionssendungen durch polnische Arbeiter ausladen zu lassen, würde zu einem Blutbad geführt haben.

Ein neuer Zwischenfall.

Stuttgart, 23. Aug. Die Straßburger Zeitung „La Republique" schreibt aus Stuttgart: Leutnant Pougeol von der interalliierten Luftschiffahrtskontrollkommission soll beim Verlassen des Hotels Marquardt ohne jede Ursache von dem Portier ins Gesicht geschlagen worden sein. — Dazu erfahren wir: Im Hotel Marquardt logierte der Fliegerleutnant Pougeol mit seiner Gemahlin und Hund. Die Französin holte täglich Hundefutter in der Küche. Als eines Tages kein Futter da war, bemerkte sie, daß ein anderer Gast solches bekam. Sie verlangte, daß ihr Hund die Hälfte dieses Hundefutters zugewiesen erhalte. Da aber der betreffende Gast sein Hundefutter schon drei Tage vorher bestellt hatte, wurde dem Ansinnen der Französin nicht stattgegeben. Daraufhin beschimpfte sie in gemeinster Weise das Personal des Hotels und benutzte Ausdrücke wie sales boches (Schweinehunde) usw. Die Angestellten des Hotels waren darüber sehr erregt. Der Betriebsrat berief eine Betriebsversammlung ein. Es wurde einstimmig beschlossen, dem franz. Fliegerleutnant und seiner Frau die Bedienung zu verweigern, die deutsche Friedenskommission wurde verständigt. Es fanden dann auf dem diplomatischen Wege Verhandlungen statt. Der Hund der Französin verletzte am Nachmittag darauf das Zimmermädchen an einem edlen Teil; schon vorher hatte er einem Lehrling das Arbeitskleid zerrissen. Das Personal stellte nun das Ansuchen, daß der Fliegerleutnant bis Freitag mittag das Haus zu verlassen habe. Der Kommandeur der französischen Kommission erklärte sich mit dem Ansinnen nicht einverstanden und erbat eine Fristverlängerung bis Sonntag mittag. Das lehnte der Betriebsrat ab, denn auch der Leutnant hatte die beleidigenden und empörenden Aussagen der Französin bestätigt. Nach den Verhandlungen suchte der Leutnant seine Gemahlin dahin zu entschuldigen, daß sie als Armenierin die französische Sprache nicht voll beherrsche. Der Betriebsrat des Hotels beharrte aber auf seinem Beschluß, daß der Leutnant das Hotel zur festgesetzten Stunde zu verlassen habe. Als er am Freitag seine Rechnung begleichen wollte, fand er noch verschiedene Posten, die auf mutwillige Beschädigung zurückzuführen waren. Er weigerte sich, die geforderte Summe zu bezahlen. Der Portier erklärte darauf, daß er ihm dann das Gepäck abnehmen müsse. Als dieser nach dem Gepäck griff, versetzte ihm der Franzose einen Schlag ins Gesicht. Der Portier setzte sich zur Gegenwehr und boxte. Die Französin schrie nach einem Revolver, worauf der Leutnant seine Handtasche aufriß und nach der Waffe suchte. Um zu verhüten, daß der französische Offizier von den anwesenden Gästen gelyncht wird, zog der Portier es vor, das Weite zu suchen. Der Franzose holte einen Schutzmann, dieser konnte aber nichts mehr feststellen.

Die Betriebsrätezentrale zu positiver Arbeit bereit.

Berlin, 23. Aug. In der gestrigen Betriebsrätekonferenz von Rheinland-Westfalen und Lippe-Detmold wurde eine Resolution einstimmig angenommen, in der, dem „Vorwärts" zufolge, die Betriebsrätezentrale vom Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsverband und der Afa sich bereit erklärt, an dem Wiederaufbau der Wirtschaft und der Erfüllung der Verpflichtungen von Spa mitzuarbeiten. Weiter heißt es in der Resolution: Wir werden uns mit allen Kräften gegen jeden Versuch wehren, die innerpolitische Ruhe zu stören. Die Voraussetzung aber dafür, daß im Rheinland und Westfalen gearbeitet wird, ist nur dann gegeben, wenn auch außerpolitisch Deutschland in Ruhe gelassen wird. Die Organisationsvertreter erklären, daß jedem Eingriff gegen die Neutralität Deutschlands von der Arbeiterschaft Rheinlands und Westfalens mit allen Mitteln Widerstand geleistet würde. Im Falle einer Besetzung des Ruhrgebiets werde es nicht möglich sein, die Bergarbeiter zur Kohlenbeförderung zu bewegen.

Die erste Ausführungsbestimmung zur Entwaffnung.

Berlin, 23. Aug. Der Reichsminister für die Entwaffnung erläßt eine erste Ausführungsbestimmung zu dem Gesetz über die Entwaffnung der Bevölkerung. Es werden die Gegenstände aufgezählt, die als Militärwaffen anzusehen sind und der Begriff der Militärmunition wird festgelegt. Sämtliche Vereinigungen, die Militärwaffen oder Munition im Besitze oder Gewahrsam haben, müssen diese bis zum 1. Oktober 1920 beim zuständigen Landeskommissar unter Angabe des Ortes, wo sich die Waffen befinden, der Art ihrer Aufbewahrung, sowie ihre Zahl und Art angeben, Ort und Zeit der Ablieferung bestimmt der Reichskommissar. Anzumelden sind auch die im Besitz von Privatpersonen oder Firmen befindlichen Militärwaffen. Die Ablieferungspflicht erstreckt sich auch auf solche Personen, die auf Grund eines Waffenscheines Militärwaffen, abgeänderte Militärwaffen oder wesentliche Teile davon im Besitze oder Gewahrsam haben. Von der Ablieferung der Waffen ist nur die Reichswehr und die zur Ausübung ihres Berufes mit Waffen versehenen Beamtenschaft befreit. Die abgelieferten Waffen sind zum Gebrauch untauglich zu machen und an die vom Reichskommissar bestimmten Stellen zu führen. Wer von Waffen- oder Munitionslagern im Sinne des Entwaffnungsgesetzes Kenntnis hat oder erhält, hat unverzüglich dem zuständigen Landeskommissar Anzeige zu erstatten. Die Bestimmung findet keine Anwendung auf Mitglieder der anmeldepflichtigen Vereinigungen. Die Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Die Internierung der übergetretenen Russen.

Berlin, 23. Aug. Während die vor einiger Zeit auf deutsches Gebiet übergetretenen polnischen Truppen in dem Lager Arys in Ostpreußen interniert wurden, werden, wie wir erfahren, die Russen in dem Lager von Preußisch-Holland untergebracht, das etwa 20 000 Mann faßt.

Ueber die Entwaffnung der übergetretenen Russen wird der „Vossischen Zeitung" gemeldet: Bei der Grenzstation Flammberg ist ein großes Feldlager entstanden. Hier lagerten am Sonntag abend über 2000 Russen. Ein halbes Dutzend deutscher Feldküchen ist angefahren, in denen Essen für die Russen gekocht wird. Die Russen haben einen großen Wagenpark und eine große Anzahl Pferde, sowie auch Gewehre, Maschinengewehre und Munition mitgebracht. Hier hat am Vorabend des Sonntag ein kleines Gefecht stattgefunden. In Chorzele beschoß die polnische Zivilbevölkerung die abziehenden Bagagen der Russen. Als dann weiter östlich von Saremby polnische Kavallerie und Artillerie in den Kampf eingriff, flüchteten die Bolschewisten über die Grenze. Mehrere Granaten fielen in Flammberg auf deutsches Gebiet, ohne Schaden anzurichten. Auch Gewehrkugeln sind über Flammberg hinweggeflogen.

Französische Lügen.

Berlin, 24. Aug. Den tendenziösen Nachrichten über die Haltung Deutschlands im russisch-polnischen Krieg ist die Meldung des „Intransigeant" würdig an die Seite zu stellen, man habe jetzt Gewißheit, daß vor den Verhandlungen in Spa ein russisch-deutsches Geheimabkommen unterzeichnet worden sei. In diesem Abkommen habe sich Sowjet-Rußland verpflichtet, Deutschlands Grenzen von 1914 wieder herzustellen, die politische Lage Deutschlands nicht zu beunruhigen und in den von den roten Truppen besetzten Gebieten kein Sowjetregime einzurichten. — Die wiederholt angekündigte Veröffentlichung dieses „Geheim"-Vertrags würde wirkungsvoller sein, als derartig durchsichtige Verdächtigungen.

Zur Lage in Oberschlesien.

Beuthen i. O., 23. August. Soweit sich aus den bis heute mittag vorliegenden Meldungen ergibt, sind der ganze Kreis Rybnik außer der Stadt Rybnik, der ganze Kreis Pleß mit der Stadt Pleß, der Landkreis Kattowitz, der Landkreis Beuthen und der Landkreis Tarnowitz durchweg in polnischer Hand. Die Städte Gleiwitz, Kattowitz, Beuthen, Königshütte usw. bilden zur Zeit noch kleine Inseln. Aus den besetzten Teilen unternehmen die Polen ständig Vorstöße nach diesen Orten. In dem besetzten Gebiet sind heute Maueranschläge in zwei Sprachen erschienen, in denen zur Bildung von Selbstschutz-Komitees aus der ortsansässigen Bevölkerung aufgefordert wird. Die Führer dieser Komitees verpflichten sich, mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln für Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung zu sorgen und die Wiederaufnahme der Arbeit in den Betrieben in die Wege zu leiten. Ansammlungen von mehr als 5 Personen sind verboten.

In Oberschlesien, schreibt die „Deutsche Allgemeine Zeitung", ist die Lage nach wie vor äußerst ernst. Allerdings haben die gewaltsamen Zusammenstöße in den letzten Tagen etwas abgeebbt. Das ist in den meisten Fällen dem Einschreiten der Ententekommissionen zu danken gewesen, die, das soll anerkannt werden, auch auf die polnischen Friedensstörer einen starken Druck nach dieser Richtung hin ausgeübt haben. Aber es wird, so heißt es weiter, von deutscher Seite nicht anerkannt werden, daß die Aufgabe der Ententekommissionen damit beendet sein soll, daß sie sich darauf beschränken, die äußere Ruhe in dem besetzten Oberschlesien zu wahren. Der Friedensvertrag hat ausdrücklich festgesetzt, daß Oberschlesien bis zur Abstimmung deutsches Gebiet bleiben soll. Es ist eine Pflicht der Ententekommissionen, die betreffenden Bestimmungen durchzuführen. Geschieht das nicht, so würden die Ententekommissionen den Aufgaben nicht nachgekommen sein, die von ihnen zu verlangen auch Deutschland nach dem Friedensvertrag ein Recht hat.

Von einem bekannten Parteigenossen wird dem „Vorwärts" über die Lage in Oberschlesien geschrieben: Die Großpolen suchen das Experiment von Posen in Oberschlesien zu wiederholen und die Welt vor eine fertige Tatsache zu stellen. Sie genießen dabei den Schutz der Entente, zum mindest[illegible] aber Frankreichs. Die Polen dürfen heute nicht mehr dar[illegible] glauben, daß sie eine Mehrheit bei der Volksabstimmu[illegible] finden. Die Stimmung ist gründlich umgeschlagen. [illegible] darum versuchen sie es mit Gewalt, wobei die Franzos[illegible] die Rolle des Hehlers spielen.

Nach dem „Berliner Tageblatt" liegen 23 Schäch[illegible] vollständig still. Auf den andern wird nur von 15—27% der Belegschaften gearbeitet. Die Kohlenlieferung ist u[illegible] mehr als die Hälfte gesunken.

Polnische Siegesmeldungen.

Königsberg, 23. Aug. Der polnische Nordflügel hat g[illegible]stern die Linie Chorzele-Ostrolenka bis zum Narew südlich v[illegible] Bialystok erreicht. Die Reste der bolschewistischen 4. und 1[illegible] Armee sind im Zurückgehen und stehen zwischen der Reich[illegible]grenze und der Bahnlinie Ostrolenka-Bialystok. Die Zahl de[illegible] über die Grenze tretenden bolschewistischen Truppen wächst stündlich. Bisher sind es annähernd 10 000 Mann. Oestli[illegible] Brest-Litowsk und Cholm leisten die Bolschewisten noch Widerstand. In Galizien ist die Lage ungeklärt.

Havas meldet aus Warschau: Einem Bericht des polnischen Pressebüros zufolge sind Mlawa, Ostrolenka, Lomscha und Bialystok von der polnischen Armee besetzt worden. Die im polnischen Korridor operierende Armee des Generals Rikorski hat 20 000 Gefangene gemacht. Weiter wird berichtet: Die polnische Gegenoffensive schreitet siegreich vor. Die bolschewistische Armee verläßt den polnischen Korridor. Im Norden haben wir Golub, Dobrzin, Crodnica besetzt. Die Stadt Brest-Litowsk, sowie die östlichen Forts dieser Festung sind von uns genommen worden. Der Generalstab der 17. bolschewistischen Division ist in unserer Gefangenschaft. 18 000 Gefangene wurden gemacht. Im Süden ist die bolschewistische Armee bei Nikolajew geschlagen.

Die Nachrichten von der Front lauten immer optimistischer. Die Bewegung der Armee Pilsudski entwickelt sich unter den besten Bedingungen weiter. Man meldet zur Zeit mehr als 35 000 Gefangene und 200 Geschütze.

Paris, 24. Aug. Nach Mitteilungen der gestrigen Abendpresse haben die Polen eine Umgruppierung ihrer Streitkräfte vorgenommen. Sie haben eine Nordarmee gebildet, die General Haller befehligt, und eine Armee des Zentrums, deren Oberbefehl Pilsudski übernommen hat.

Ablehnung der russischen Bedingungen.

Berlin, 23. Aug. Nach uns zugegangenen Nachrichten verlangt die polnische Presse einmütig die Fortsetzung des Krieges bis zur endgültigen Vertreibung der Russen vom polnischen Boden und bis zur Wiedererwerbung von Wilna. Die militärischen Erfolge werden — wie zu erwarten stand — die Haltung der Polen in Minsk stark beeinflussen. Der polnische Außenminister hat bereits in einem Funkspruch an alle mitgeteilt, daß Polen die russischen Bedingungen nicht annimmt.

Die Alliierten gegen weiteres Vordringen der Polen.

Washington, 24. Aug. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat Polen durch Vermittlung des amerikanischen Geschäftsträgers in Warschau informell Vorstellungen gemacht, in denen Polen davor gewarnt wird, seinen Heeren zu gestatten, bei der Gegenoffensive die Grenzen des ethnographischen Polens zu überschreiten. In diesem Punkt ist Frankreich der gleichen Ansicht wie England und verlangt, daß Polen sich innerhalb seiner ethnographischen Grenze halten und sich nicht mit den anstoßenden Gebieten beschäftigen solle.

Die ausländischen und schweizerischen Pressevertreter bei Lloyd George und Giolitti.

Luzern, 24. Aug. Das offizielle Kommunique, welches anläßlich des Empfangs der ausländischen und der schweizerischen Pressevertreter durch die beiden Ministerpräsidenten Lloyd George und Giolitti zur Verlesung gelangte, prüft in der Hauptsache die Frage, welchen Einfluß die gegenwärtigen Vorgänge im Osten auf die allgemeine Weltlage haben. Das Communique stellt die unbedingte Notwendigkeit einer alsbaldigen Herstellung des allgemeinen Weltfriedens fest und sieht eine Garantie für diesen Frieden in den bereits abgeschlossenen Friedensverträgen, in entsprechender Mäßigung der Sieger und loyaler Durchführung der Besiegten. Ueber die Durchführungsmethoden habe man sich in Spa geeinigt und es sei zu hoffen, daß dieses Einverständnis aufrecht erhalten werde. Ueber die polnisch-russische Frage sagt das Communique: Der Weltfrieden kann nur gesichert werden, wenn die Verbindung zwischen Rußland und den übrigen Ländern wieder hergestellt wird. Es ist daher bedauerlich, wenn diese Bemühungen Englands und Italiens durch das Verhalten der Sowjetregierung durchkreuzt werden, was Verhandlungen mit der Sowjetregierung erschwert, wenn nicht unmöglich macht. Kamenew hat in London versichert, daß keine bedeutende Bedingung neben den mitgeteilten ausgelassen sei und doch will Rußland das polnische Volk zwingen, eine Armee zu organisieren, die sich nur aus einer Klasse der Bevölkerung zusammensetzt. Zudem bleibt die Organisation dieser Armee nach dem Punkt 4 der russischen Bedingungen noch geheim, bis die polnische Armee demobilisiert hat. Es ist unzweifelhaft, daß Rußland das polnische Land für seine bolschewistischen Methoden erobern will. Und solange die bolschewistische Regierung mit Gewalt ihre Methoden auf polnisches Territorium durchsetzen will, gibt es für keine Regierung eine Möglichkeit, die Oligarchie der Sowjets anzuerkennen und mit ihr zu verhandeln. Die Welt schreit nach Frieden, aber der Frieden ist nur möglich auf der Grundlage der Anerkennung der Freiheit der Nationen. Zum Schluß verweist das Communique auf die mannigfachen Schwierigkeiten, die sich aus solchen Konflikten nicht nur für die betreffenden Länder, sondern für die gesamte Welt ergeben, was angesichts der geschwächten Zivilisation sehr bedauerlich sei. Die britische und die italienische Regierung seien daher einig, daß alle Anstrengungen gemacht werden sollten, um die gegenwärtigen Gegensätze zwischen den Völkern zu beseitigen. — An die Verlesung des Communiques schloß sich eine vertrauliche Aussprache der beiden Ministerpräsidenten mit den Pressevertretern an. An die beiden Ministerpräsidenten wurden verschiedene Fragen gerichtet. U. a. erklärte Lloyd George auf eine Anfrage, daß er weder direkt noch indirekt mit Vertretern der deutschen Regierung verhandelt habe und daß der Hafen von Danzig für die Zufuhren nach Polen unbedingt offen gehalten werden müsse, denn der Friedensvertrag sichere Polen diesen Zugang zum Meer. Eine Behinderung dieses Verkehrs durch Arbeiter müsse als offensichtlicher Feindschaftsakt aufgefaßt werden. Bezüglich der Anerkennung des Generals Wrangel meinte Lloyd George lächelnd, daß man diesen General Frankreich überlasse. Bei der Aussprache zwischen Millerand und Giolitti im September werde er, Lloyd George, wahrscheinlich zugegen sein.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Bekanntmachung des Landesfinanzamts,
Abteilung für direkte Steuern,

betr. Steuerabzug vom Arbeitslohn.

1. Uebersteigt der abzugspflichtige Teil des Arbeitslohnes — auf das Jahr umgerechnet — den Betrag von 15000 ℳ, nicht aber den Betrag von 30000 ℳ, so sind bis auf weiteres von dem Teil des Arbeitslohnes, der auf das Jahr umgerechnet den Betrag von 15000 ℳ nicht übersteigt, 10 v. H., von dem übrigen Teil des Arbeitslohnes 15 v. H. einzubehalten.

2. Vom Abzuge bleiben bis auf Weiteres frei besondere Entlohnungen für Arbeiten, die über die für den Betrieb regelmäßige Arbeitszeit hinaus geleistet wurden. Als regelmäßige Arbeitszeit gilt die Arbeitswoche zu 6 Arbeitstagen, der Arbeitsmonat zu 25 Arbeitstagen, und das Arbeitsjahr zu 300 Arbeitstagen.

Stuttgart, den 20. Aug. 1920.

Landesfinanzamt
Abteilung für direkte Steuern.
J. V. (gez.) Zeller.

Bekanntmachung des Landesfinanzamts,
Abteilung für direkte Steuern,

betr. den Steuerabzug vom Arbeitslohn bei Kurzarbeitern.

Bei Kurzarbeitern sind die **vollen** Beträge des § 45 a des Ergänzungsgesetzes vom 21. Juli 1920 (R. G. Bl. S. 1463) nach Maßgabe des jeweiligen Lohnzeitraums vom Abzug befreit, ohne Rücksicht auf die Zeitdauer der Arbeit innerhalb des Lohnzeitraums.

Stuttgart, den 19. Aug. 1920.

Landesfinanzamt
Abteilung für direkte Steuern
J. V. (gez.) Zeller.

Hösen a. Enz.

Stammholz-Verkauf

am Donnerstag, den 26. August 1920, vormittags 11 Uhr.

Auf dem hiesigen Rathaus kommen aus dem Gemeindewald Distrikt II im Wege des schriftlichen Angebots zum Verkauf:

Abt. Schaiblesacker:

52 Stück Forchen mit 74,30 Fm.,
119 „ Tannen „ 121,95 „
23 „ Rotbuchen „ 16,75 „

Abt. Schwenke:

213 Stück Tannen mit 190,60 Fm.

Die verschlossenen, vom Bieter unterzeichneten, bedingungslosen, in Prozenten ausgedrückten Angebote wollen bis zu obengenannter Stunde beim Schultheißenamt abgegeben werden.

Klasseneinteilung und Taxpreisberechnung von 1920, der Ausschuß ist zu 100 % berechnet.

Den 20. August 1920. Schultheiß Feldweg.

Arbeits-Vergebung.

Zur Verlegung des Engelbachbetts hat die Gemeinde **Engelsbrand** die

Grab- u. Maurerarbeit

in Akkord zu vergeben.

Pläne und Arbeitsbeschrieb liegen am 25. und 26. ds. Mts. in meinem Büro zur gefl. Einsicht auf.

Neuenbürg, den 23. Aug. 1920.

Stadtb. Striebel.

Wenn

man etwas verkauft, vermietet oder verpachtet oder etwas sucht, so bringt man eine Anzeige im ∴ „Enztäler“ ∴

Die große Verbreitung in allen Bevölkerungsschichten sichert Erfolg.

Bei Anfragen um Auskunft von der Geschäftsstelle ds. Blattes ist stets das Porto für Rückantwort oder für Weiterbeförderung der Angebote usw. beizufügen.

Oberamtsstadt Neuenbürg.

Trockenmilch-Verkauf.

Am **Mittwoch, 25. Aug.,** nachm. von 2—3 an sämtl. Nummern.

Städt. Lebensmittelstelle.

Forstamt Enzklösterle.

Fischwasserverpachtung.

Am **Dienstag, 31. August, vorm. 11 Uhr** wird im Geschäftszimmer des Forstamts das Fischwasser in der Großenz samt Seitenbächen und im Kaltenbachsee auf 10 Jahre verpachtet.

Umarbeiten von Pelzen nach den neuesten Mustern.
Grösste Musterauswahl.

Fr. Dann, Pforzheim, Zerrennerstrasse 12

Neuanfertigen von Pelzen aus Fellen jeder Art.
Fachmännische Ausführung.

Billiges Angebot

in neuen und gebrauchten **Möbeln, ganze Einrichtungen und Einzelmöbel, Betten, Patent- u. Polster-Röste, Federbetten u. Matratzen, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Büfetts, Schreibtische, Pfeilerspiegel und anderes.**

Schöttle, Dillsteinerstr. 18, Telefon 2165, **Pforzheim.**

Hygienische Artikel, Gummiwaren, Wochenbettausteuer.
Nur Damenbedienung. Separater Eingang.
Medizinal-Drogerie Hindfleiner, Pforzheim.

Getragene weiche

Herren-Filzhüte

werden wie **neu umgeformt und hergerichtet.**

J. Kressel, Pforzheim,
Genossenschaftstr. 11
Telefon 3175.

Praetels Hühneraugensalbe bei Hühneraugen, Ballen, Hornhaut, Warzen, Dose ℳ 3,50. Versand **Grüne Apotheke Erfurt 721.**

Gummiwaren
Spülapparate, Frauentropfen und ähnliche **Frauenartikel.**
Anfragen erbeten Sanitätshaus **Hensinger Dresden 107, am See 37.**

Bei rückgängigen Preisen

kauft der Kluge nur das Beste, denn das Schlechte wird wertlos. Nehmen Sie daher für Ihre Schuhe nur

Dr. Gentner's Schuhputz Nigrin

mit Banderole, denn er ist aus reinem Terpentinöl ohne Ersatzstoffe hergestellt, erhält daher die teuren Schuhe weich und dauerhaft und glänzt auf den ersten Bürstenstrich.

Dr. Gentner's **Rotfern Bleichsoda** zum Putzen und Einweichen der Wäsche ist unübertroffen.

Violin-Unterricht

erteilt gewissenhaft und gründlich geprüfter Musiker in den Abendstunden sowie Sonntags.

Karl Kindl, Oberhausen,
beim Mechaniker Wolfinger.

Koch

auf 1. oder 15. September in Jahresstelle gesucht. Derselbe muß imstande sein, mit zwei weiblichen Hilfskräften ein ganz einfaches, schmackhaftes Essen für ca. 70 Personen herzustellen. Keine Restauration, nur gemeinschaftliche Tafel. Es wollen sich nur solche ledige, nüchterne Herren melden, welche auf **dauernde** Stellung reflektieren, an sparsames Arbeiten gewöhnt sind und auch **wirklich mitarbeiten.**

Offerte mit Altersangabe und Gehaltsansprüche unter Nr. 100 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Suche auf sofort oder 1. September

Mädchen,

das schon gedient hat, in kleinen Haushalt.

Frau **Phil. Wößner,**
Pforzheim, Durlacherstr. 47.

Birkenfeld.

Zu verkaufen:

Ein gut erhaltener
Einspänner-Leiterwagen
sowie ein wachsamer
Hund.

Bahnhofstraße Nr. 16.

Wildbad.
Eine gute

Nutz- und Fahrkuh
hat zu verkaufen.

Christian Gautenbein,
Charlottenstr. 209.

Schömberg.
Unterzeichneter setzt eine weiße

Erstlings-Ziege

dem Verkauf aus.

Gottlieb Malsenbacher,
Schwarzwaldstraße.

Bei Haarausfall!
namentlich nach überstandenen Krankheiten hat sich bestens bewährt
Mundushaarwasser!
Ueberraschender Erfolg! Was viele Dankschreiben bestätigen! Preis ℳ 7.50. Porto und Packung extra. Allein durch **Hofapotheke Hechingen (Hohenzollern).**

Engelsbrand, den 23. Aug. 1920.

Danksagung.

Heimgekehrt von der Ruhestätte unsrer lieben Tochter und Schwester drängt es uns den Dank auszusprechen für die zahlreiche Leichenbegleitung, für die vielen Kranzspenden, insbesondere der Schulkameraden, für den erhebenden Gesang und für die liebevolle Pflege der Krankenschwester.

Familie Funk.

Conweiler, 23. Aug. 1920.

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung an der Beerdigung unseres lieben Sohnes, Bruders und Schwagers

Albert Schraft,

sowie für die vielen Kranzspenden sagen wir herzl. Dank. Insbesondere danken wir noch für den Leichengesang des Männergesang-Vereins Conweiler, sowie der Arbeiterschaft der Firma Moritz Hausch.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Gottfried Schraft.

Oelmühle Neuenbürg.

Bis auf weiteres wird
Montags und Dienstags **Mohn** geschlagen,
alle übrigen Wochentage **Reps.**

E. Mann.

Birkenfeld.

Zu bedeutend herabgesetzten Preisen:
Hemden-, Blusen-, Kleiderstoffe, Beitzeug, Blusen und Unterröcke
Auswahl in Schürzen,
ferner neu eingetroffen zu den billigsten Tagespreisen:
Socken, Strümpfe, Strickwolle, Putztücher, Lederneftel, Stoffneftel.

Wilh. Knörzer, Bahnhofstr. 24.

Gewerbliches Anwesen

mit 50—100 PS Wasserkraft und ca. 400 qm Arbeitsräumen, evtl. auf zwei Geschosse verteilt,

zu kaufen gesucht.

Auch ausbaufähige Objekte werden berücksichtigt.

Angebote an die Geschäftsstelle der Zeitung.

Amtliche Kurse
mitgeteilt von der Bankfirma **Baer & Glend,** Karlsruhe i. B.

5	Proz. Kriegsanleihe	79 1/8	Allgem. El. Akt.	282
4	„ Bad. Eisenb. Anl.	79	Paketfahrt „	178 1/4
3 1/2	„ bo. cons.	75	Nordd. Lloyd Akt.	171
4	„ Bayern	84	Phönix Akt.	444
4	„ Württemberger	87	Bad. Anilin u. Soda Akt.	440
			Deutsche Kali-Akt.	424

Devise Schweiz 100 Francs — ℳ 840
Holland 100 Gulden — ℳ 1660

Lossenau.

Ein

sprungfähiger Ziegenbock,

1—3 Jahre alt (unter Garantie), wird zu **kaufen gesucht.**

Schultheißenamt: Fieg, A.-V.